

hierher; er kommt!" Der Pfeifer von Hardt stieg mit freudeglühendem Gesicht vom Baume herab.

„Diavolo maledetto! bassam terendete! Sie werden ihn doch nicht allein reiten lassen? Er wird doch einer sein Ross am Zügel führen nach Kriegsbrauch! Wie? Ist es ein Ritter, der kommt?"

„Ein Edelmann, so gut wie einer im Reich,“ antwortete der Pfeifer; „und der Herzog ist ihm sehr gewogen.“ Bei dieser Nachricht standen die Hauptleute auf, denn ob sie sich gleich nicht wenig einbildeten Hauptleute zu heißen, so wußten sie doch, daß sie eigentlich nur Landsknechte und dem Ritter jedes Zeichen von Ehrerbietung schuldig seien. Der Oberst aber setzte sich gravitätisch am Fuß der Eiche nieder, strich den Bart, daß er hell glänzte, setzte den großen Hut mit der Hahnenfeder zurecht, stützte sich auf seinen großen Hieber und erwartete so den Ritter.

II.

Der Herzog ist gekommen.
Er steigt nicht weit im Feld.
Er hat's dem Feind genommen.
Er bringt 'nen Sad mit Geld.
W. Schwab.

Dem Plaze, wo die Hauptleute und der lange Peter, ihr Oberst, versammelt waren, nahte sich jetzt ein geharnischter Reiter, dessen Pferd von zwei Landsknechten geführt wurde. Der Ritter hatte das Visier seines blanken Helmes herabgeschlagen, die breiten Schultern und die kräftigen Lenden und Beine waren mit Platten und Schienen von Stahl verhüllt, aber die wallenden Federn seines Helmbusches und die wohlbekanntnen Farben einer Schärpe, die über den Panzer herabließ, die Haltung und das edle, kräftige Wesen des Nahenden hatten dem Pfeifer von Hardt längst gesagt, wen er zu erwarten habe. Und er betrog sich nicht, denn einer der Knechte trat jetzt vor den Oberst und berichtete, daß der „Edle von Sturmfeber“ mit den Anführern der gesanten Landsknechte etwas zu sprechen habe.

Der lange Peter antwortete im Namen der Uebrigen: „Zag ihm, er ist willkommen, Peter Hunzinger, der Oberst, Staberl von Wien, Cunrad, der Magdeburger, Balthasar Löffler und der tapfre Muckerle, wohlbestallte Hauptleute, erwarten ihn zum Gespräch. — Gott straf mein Zeel, er hat einen schönen Harnisch und einen Helm wie der König Franz, aber sein Gaul dürfte besser sein, Nordblei! er ist an allen Bieren steif!“

„Das ist holt, sog ich, weil er den ganzen Sommer g'stonden ist in Nömpelgard beim Herzog.“

Die Männer belächelten den Wit des Wieners, doch hüteten